



Photo: Miriam Hansbauer

Kiebitze im Aubachtal

Dokumentation der Maßnahmen im unteren Aubachtal

Seefeld - Hechendorf (Oberbayern)

Betreuung durch Constanze Gentz

Entwicklung der lokalen Kiebitz-Population von 2016 bis 2020



Erläuterungen zur Grafik (Entwicklung der Kiebitze)

2016 (Beginn der Betreuung)

- Gelegeplatz nur mündlich mit dem Landwirt besprochen
- kein Walzen des Wintergetreides in der Umgebung des Brutplatzes
- Schilder mit der Unterstützung des LBV aufgestellt

2017

- Gelegeschutz durch Ausstecken
- Betreuung des Brutgeschehens
- Beschilderung als Schutz vor Mensch und Hund

2018

- Gelegeschutz durch Ausstecken
- Betreuung des Brutgeschehens
- Beschilderung als Schutz vor Mensch und Hund
- Greening-Streifen (Wiesenstreifen neben Entwässerungsgraben; wird gemäht)
- 1 ha Brache
- Aufsammeln der Jungvögel bei der Bewirtschaftung vor dem Traktor, da die Pulli frisch geschlüpft waren und nicht hätten weglaufen können.
- **Flügge Jungvögel 2018:** Die Trockenheit ließ die Kiebitz-Familien abwandern. Damit waren flügge Jungvögel nicht nachweisbar.
- Mithilfe folgender Behörden: Wildlebensraumberatung, LfL, Regierung Oberbayern Landwirtschaft & Umwelt, UNB



ausgestecktes Gelege 2017
Photo: Dr. Christof Janko

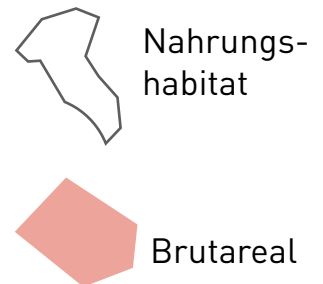
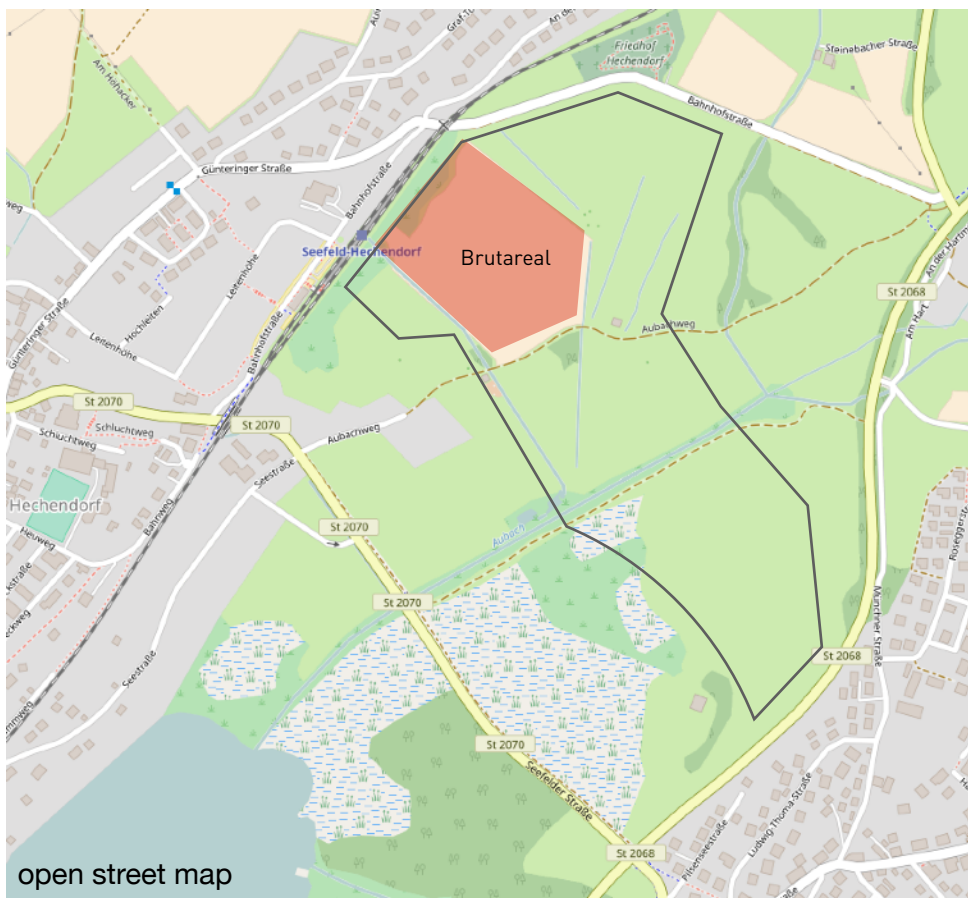
2019

- Gelegeschutz durch Ausstecken
- Betreuung des Brutgeschehens
- Beschilderung als Schutz vor Mensch und Hund
- Greening-Streifen zum Entwässerungsgraben
- 2 ha Brache
- Schutz durch einen Elektrozaun um den gesamten Acker (4,2 ha)
- Mithilfe folgender Behörden: Wildlebensraumberatung, LfL, Regierung Oberbayern Landwirtschaft, Höhere Naturschutzbehörde, Untere Naturschutzbehörde

2020

- Gelegeschutz durch Ausstecken
- Betreuung des Brutgeschehens
- Beschilderung als Schutz vor Mensch und Hund
- Mithilfe folgender Behörden: Höhere Naturschutzbehörde, Untere Naturschutzbehörde
- kein Bruterfolg wegen nicht „kiebitzfreundlicher“ Bewirtschaftung durch Wickroggen (eng und stark aufwachsende Wintersaat, die bei Brutbeginn die von den Kiebitzen tolerierte Aufwuchshöhe von 8 cm deutlich überschreitet)

Brutareal und Nahrungshabitat



Brutareal Flurnummern: 860, 861, 862, 863, Gemarkung Hechendorf, Gemeinde Seefeld

Flächen der Kiebitze in Seefeld unterhalb des Bahnhofs

Besonderheiten der Flächen:

- **Nassstellen**, an denen Hangwasser austritt, und auch in Trockenperioden noch Wasserstellen zur Verfügung steht
- **traditionelles Brutareal**, Kiebitze sind „Brutstandort-treu“
- **Übersichtlichkeit** durch leichte Hangneigung
- die Gelege werden dort angelegt, wo der **Abstand zu Gehölzen akzeptabel** ist (mindestens 50 m), um Übersicht zu gewährleisten (durch die Größe des Ackers gegeben)
- schnelle Erwärmung des Bodens durch die Neigung nach Südosten
- Saatkrähen-Kolonie hält Luftprädatoren fern (Räuber)
- **feuchte Wiesen** erweitern um das Brutareal herum das Nahrungshabitat, wenn der Aufwuchs auf dem Acker (Mais) zu hoch wird. (Wiesenmahd oft schon im Mai)

Finanzieller Ausgleich für die Landwirtschaft

Artenschutz liegt in der Verantwortung der Allgemeinheit und muss von der Gesellschaft getragen werden. Die Landwirtschaft soll daher Artenschutz nicht kostenlos leisten und keine Nachteile dadurch erleiden. Daher erhielten die betroffenen Landwirte staatliche Förderungen und zusätzliche Förderungen eines Umweltvereins.

Gelegeprämien

Die Schutzgemeinschaft Aubachtal e.V erklärte sich bereit, jedes geschützte Gelege mit 50 Euro zu prämiieren. Diese Prämie wurde an die Landwirte seit 2017 am Ende der Brutsaison ausgezahlt.

Ausgleichszahlungen für Brachflächen

In Zusammenarbeit mit der Regierung Oberbayern (Ernährung und Landwirtschaft) wurde über eine Beitragserstattungsrechnung die Ausgleichszahlung für die Brache berechnet. Die Landwirte erhielten seit 2018 den Betrag, den sie mit der jeweiligen Feldfrucht auf der Fläche der Brache erwirtschaftet hätten.



Nassstelle in der Brache im April



Nassstelle in der Brache Ende Juli

Greening Maßnahmen (Grünland mit Mahd)

Der Gewässerrandstreifen, der am Entwässerungsgraben für die Kiebitze als Rückzugsort und Deckung dient, wurde aufgrund einer Beratung durch den Wildlebensraumberater durchgeführt und über das KULAP (Kulturlandschaftsprogramm) finanziert.

Anmerkungen zur den unterschiedlichen Bruterfolgen

Wieviele Jungvögel müssten jährlich flügge werden, um den Kiebitzbestand zu erhalten?

Es müssten durchschnittlich 0,8 flügge Jungvögel/Brutpaar (BP) flügge werden, um den Bestand zu erhalten. 2017 erreichten wir einen Durchschnitt von 1,4 und 2019 einen Durchschnitt von 1,2 flüggen Jungvögeln/BP.

Welche Vorteile bringt die Brache mit Nassstellen?

Die Brache war von dem Landwirt selber so gewählt, dass sie die Nassstellen beinhaltet. Die Kiebitze benötigen Trinkwasser zur Nahrungsverdauung, daher ist Wasser für sie essentiell.

Welche Rolle spielt die Feldfrucht?

Oft wird bei Mais der größte Bruterfolg verzeichnet. Der Mais wird erst sehr spät eingesät - somit bleibt der Boden lange offen und der große Saatabstand ist von Vorteil. Evtl. könnte man den gleichen Effekt mit einer doppelreihigen Einsaat von Sommergetreide (möglichst einstielig) erreichen.

Löst man Probleme mit Bodenprädatoren mit Hilfe eines Elektrozauns?

2019 wurden die ersten Gelege prädiert. Der Elektrozaun um die gesamten 4,2 ha brachte sofort die gewünschte Ruhe und einige Nachbruten.

Saatkrähen: Feinde oder Freunde der Kiebitze?

In Seefeld sind die Kiebitze wahrscheinlich froh über die Anwesenheit der Saatkrähenkolonie am Bahnhof. Denn diese halten den Luftraum frei von Greifvögeln. Also in Seefeld ein Gewinn für die Kiebitze.

Hätten wir in 2019 noch mehr Jungvögel flügge bekommen können?

Wahrscheinlich wäre der Bruterfolg größer gewesen, wenn das Hagelunwetter nicht schon fast flügge Jungvögel getötet hätte. Eines der Tiere erlitt einen Schlag auf das Auge und erblindete.

Was passiert, wenn die Kiebitze zu viele werden für die Fläche?

Auch daran haben wir gedacht: Dr. Christof Janko (damals LfL) und Constanze Gentz suchten nach Ausweichflächen und initiierten 2018 östlich des Aubachs eine weitere Brache in einem Acker, die zur Brut aber bislang nicht angenommen wurde (Stand 2020).

Jährlicher ehrenamtlicher Arbeitsaufwand

Tätigkeit	Beschreibung	Zeit	Stunden gesamt
Beobachten der Kiebitze	täglich ab Ende Februar bis Ende Juni	1,5 Std. / täglich im Mittel	183,0
Ausfindigmachen der Gelege	Ende März, Anfang April	3 Stunden täglich	63,0
Ausstecken der Gelege	pro Gelege 1 Stunde bis zu 10 Gelege ausgesteckt/ Jahr	1 Std / Gelege	10,0
Schilder aufstellen und abbauen	Einschlagen der Schilder Kontrolle, Nachbesserung		4,0
Dokumentation	Aufschreiben der Daten, Brutbeginn, GPS-Daten Gelege, Anzahl der Eier, Wetterextreme,	wöchentlich von Februar bis Juli 2 Stunden ca. 23 Wochen	64,0
Kommunikation durch Störungen	z.B. Sperrung des Bahnübergangs durch die Bahn, Verlegung von Stromleitung	jedes Jahr zwischen 4 bis 15 Stunden	15,0
Kommunikation mit dem Landwirt	Ortstermin, Telefonat, SMS, Brief	3 Stunden im Jahr	3,0
Zaunbau und Pflege	Zaunaufbau und Abbau	Aufbau: 30,6 Stunden Abbau: 16 Stunden Pflege: 20 Stunden	111,6
Umweltbildung (oft mit mehreren Betreuern an Spektiven)	Landwirte (Ökoschule) Grundschulkinder Erwachsene Aufklärung am Acker	11 Stunden 16 Stunden 10 Stunden 10 Stunden	47,0
Gesamt		ehrenamtlich geleistete Stunden	500,6



ehrenamtliche Helfer von BUND Naturschutz und LBV beim Zaunauf- und abbau

Umweltbildung Kiebitze

Der Kiebitz ist kein Allerweltsvogel mehr. Sein Bestand ist in den letzten 30 Jahren (Stand 2014 /2015) um 88 % eingebrochen. Um ein Shifting-Baseline-Syndrom zu verhindern, ist es wichtig, diesen Bodenbrüter in das Bewusstsein der Bürgern zu bringen. Der Erfolg der Bildungsarbeit ist eine respektvolle Haltung gegenüber dem Kiebitz, mit dem Wunsch, diese Art zu erhalten.



abendliche Führung am 17.5.2019

Das Projekt im unteren Aubachtal bietet für die Umweltbildung beste Voraussetzungen. Die Vögel sind an Passanten gewöhnt und fühlen sich nicht bedroht, solange keiner den Acker betritt, was bei einer Führung sehr gut kontrolliert werden kann. 2019 schützte davor auch zusätzlich der Elektrozaun, der ursprünglich gegen Dachs und Fuchs aufgestellt worden war.

Die Informationen zu dieser selten gewordenen Vogelart haben viele Bürger wieder aufmerksam gemacht für Artenschutz. Die Vögel erhalten dadurch mehr Schutz und Ruhe.



Führung für die Grundschulklassen 2 bis 4 April/Mai 2019



Umweltbildung Kiebitz für Landwirte

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim ergab sich am 11. April 2019 ein Besuch der Ökolandschule Weilheim bei den Kiebitzen in Hechen-
dorf. Ein Vortrag vorab informierte die Landwirte über das Leben der Kiebitze, deren Schwierigkeiten, in der Agrarlandschaft zu überleben und die Hilfestellungen, die man leisten kann. Der anschließende Besuch am Acker verdeutlichte die Maßnahmen. Diese Umweltbildung für die Landwirte ist von unschätzbarem Wert. Auch kam der Gebietsbetreuer (Ammersee) Christian Niederbichler hinzu. Gebietsbetreuer gibt es in ganz Bayern. Sie sind auch für Landwirte eine gute Anlaufstelle, um Naturschutzfragen zu klären.



Photo: Jörg Reinhold



Führung am 11. April 2019 mit den Landwirten der Ökolandschule Weilheim

Ausblick

Der Bewirtschafter will nach 3 erfolgreichen Jahren keine Maßnahmen zur Förderung der Kiebitz mehr leisten, d.h. es wird auf freiwilliger Basis keine Schutzmaßnahmen und keine Brache mehr geben. 2020 ist die Reproduktionsrate 0,00, d.h. die Brut hat keinen Erfolg gehabt, ein Rückgang der Population ist damit eingetreten. Ohne Änderung der Bewirtschaftung 2021 und ohne eine Fortführung der Schutzmaßnahmen inklusive einer Brache wird die Population mittelfristig nicht bestehen können.

2009 wurde von der Regierung Oberbayern HNB (Höhere Naturschutzbehörde) ein Bescheid ausgestellt zu einer Ausgleichsmaßnahme (Pferdehof Percha), die bis heute nicht umgesetzt ist:

Danach müsste der Boden auf der Fläche bis 20. Februar vegetationsfrei bleiben, die Gelege ausgesteckt und während der Brutphase umfahren werden. Zwei große Nassstellen sollten für den Kiebitz optimiert werden und bewirtschaftungsfrei bleiben. Ein Elektrozaun gegen freilaufende Hunde hätte, wenn notwendig, aufgestellt werden sollen. Diese Maßnahmen sollten 20 Jahre dauern, die ersten fünf Jahre lang fachlich betreut. Danach hätte der Landwirt den Kiebitz-Schutz eigenständig fortführen und dokumentieren können.

Weiterhin gibt es in näherer Umgebung Planungen vom BUND Naturschutz, das Nahrungshabitat der Kiebitze zu erweitern. Das wäre ein riesiger Gewinn.



Vielen herzlichen Dank auch im Namen der Natur an alle, die mich all die Jahre unterstützt haben!

**Autor
Constanze Gentz
Aubachweg 10
82229 Seefeld**

Stand 5/2020

© Constanze Gentz